

HOHENFELDER UND UHLENHORSTER

RUNDSCHAU



MITTEILUNGSBLATT DES HOHENFELDER BÜRGERVEREINS r.V.

48. Jahrgang

Juli / August

Nr. 4/97



100 Jahre Hamburger Rathaus

(Hamburg-Archiv)

Unsere Themen in dieser Ausgabe:

- | | |
|--|-----------------------------|
| ▶ Wir über uns: Bürgerschaftswahl 1997 | ▶ Neue Serie: Guten Appetit |
| ▶ Stadtteile Aktuell | ▶ Kommunale Splitter |
| ▶ Neue Serie: Mitreden über Europa | ▶ Kirchen |
| ▶ Rathaus News | ▶ Theater |

**Lotto – Toto – Tabakwaren
Presse und Schreibwaren**

Helga und Georg-Frederik Dyck

Mühlendamm 92 · 22087 Hamburg · Telefon 22 32 39

Alfred Kirchmann

Inh. Axel Kirchmann
Mitglied im Hohenfelder-Uhlenhorster Bürgerverein

**Spezialgeschäft für
Herren- und Damenausstattungen**

**Wir führen
Mode für alle Altersgruppen
(auch in Übergrößen)**

Lübecker Straße 70 · 22087 Hamburg · Tel. 254 34 20

Neuanlagen - Verkauf - Reparaturen

Andreas Albrecht

Ihr Elektromeister

ELEKTRO FROMMHOLZ

Uhlenhorster Weg 14 · 22085 Hamburg · Telefon 22 55 59

Horst U. Schütze

Baugeschäft

Erlenkamp 23 · 22087 Hamburg

Telefon 220 20 10

BAUKLEMPNEREI + DACHARBEITEN
SANITARARBEITEN

**ALFRED
DIESTEL** GMBH

JÜRGEN KITTLITZ
22085 HAMBURG 22 33 96 HOFWEG 61a

**Wer pfeift es morgen
von den Dächern?**



Unsere Gesellschaft
bringt selbst den
Spatz in Not.

Informationen erhalten Sie beim

Naturschutzbund Deutschland

Habichtstraße 125 · 22307 Hamburg

Spendenkonto 1703-203, PGA Hamburg, BLZ 200 100 20



John Ebel

Installation für die Zukunft
und Reparaturen Ihres Heims

Beratung Planung Wartung



in
Hohenfelde

Sanitärtechnik
Elektroarbeiten
Gasheizung
Bäder Küchen
Dachinstandsetzung

Ifflandstraße 22 · 22087 Hamburg
Tel. 040/220 99 10 Fax 040/229 00 23



**Kosmetik & Fußpflege
An der Kuhmühle**

Maria Cruse
kosmetisch-manuelle
Akne-Behandlung
Termine nach Vereinbarung
(auch Abendservice)

Kuhmühle 10 a · 22087 Hamburg · Tel. 220 16 70

**Real Club AG für Germany
Naturhäuser in Andalusien-Spanien**

Natur-Parkett – Kork-Parkett – Isolierwolle
Wasserfilteranlagen auf Naturbasis
Solar-Warmwasseranlagen – Heizung – Sanitär
Naturmöbel für den gesamten Wohnbereich
Küchen-Umbauten – Fenster und Türen mit
Wärmeschutzglas K-Wert 1,5
Deutsche Fabrikate und Handwerker

Real Club

Uhlenhorster Weg 10 · 22085 Hamburg
Tel. 040 229 69 52 oder 0034-52 11 24 89

Zum Titelbild: 100 Jahre Hamburger Rathaus

„Libertatem quam peperere maiores digne studeat servare posteritas – Die Freiheit, die schwer errungen die Alten, möge die Nachwelt würdig erhalten.“ So steht es seit hundert Jahren in goldenen Lettern über dem Portal des Hamburger Rathauses.

Seit alters her war den Hamburgerinnen und Hamburgern ihre Freiheit sehr wichtig. Das Rathaus, in dem Parlament und Regierung unseres Stadtstaates unter einem Dach arbeiten, ist Symbol für diese Freiheit, mit der die heutigen Politikerinnen und Politiker so sorgsam umgehen sollen wie ihre Vorgängerinnen und Vorgänger.

Das heutige Rathaus ist das sechste. Vom ersten und zweiten weiß man nicht viel, außer daß es sie gleichzeitig gab.

Tatsächlich wie Phönix aus der Asche erhob sich Hamburg aus den Trümmern des großen Brandes von 1842. Schon vier Tage nach dem Brand legte der in Hamburg wirkende englische Ingenieur Lindley einen Aufbauplan vor, der nach einigen Abänderungen zusammen mit einem Enteignungsgesetz am 1. September verabschiedet wurde. Man krepelte die Ärmel hoch und ging an die Arbeit. Aus Brandschutt wurde der Alsterdamm (Ballindamm) aufgeschüttet, der Jungfernstieg wurde zur Prachtstraße, nur mit dem Rathaus ließ man sich ungebührlich viel Zeit.

Einer der Gründe, aber eben nur einer, war, daß zu viele mitleideten. Die Öffentlichkeit nahm soviel Anteil an der „Rathausfrage“, daß die Ratskommission in ihrer Entscheidungsfreudigkeit verunsichert wurde.

Noch 1873 stritt man sich in der Kommission, ob ein Neubau überhaupt vonnöten sei.

1876 wurde ein neuer Wettbewerb ausgeschrieben. Dieses Mal brachte er 126 Entwürfe und einen klaren Sieger: das Frankfurter Architektenbüro Mylius und Bluntschl. Ausgeführt wurde der preisgekrönte Entwurf nicht. Drei Jahre später hatte Martin Haller eine Idee. Sein gemeinsam mit seinem Sozium Lamprecht eingereichter Entwurf war in die engere Wahl gekommen. Ebenso die Entwürfe von fünf anderen einheimischen Sozietäten. Mit ihnen zusammen gründete Haller, nach dem Vorbild mittelalterlicher Bauhütten, einen „Rathausbaumeisterbund“ und übernahm den Vorsitz.

Zehn Architekten gehörten dazu. Einer schied aus, bevor der gemeinsame Plan fertig war, zwei starben während der Vorarbeiten. Übrig blieben: Martin Haller, Johannes Grotjan, Bernhard Hanssen, Wilhelm Hauers, Emil Meerwein, Hugo Stammann und Gustav Zinnow. Sie waren alle auf der Höhe ihrer Schaffenskraft. Zinnow, der Jüngste, war 36, Stammann, der Älteste 49. Fünf Jahre feilten sie an ihren Plänen und kämpften mit der Kommission. Des endlosen Feilschens um die Baukosten müde,

schrieb Haller 1885: „Die großen, oft ans Komische grenzenden Verlegenheiten, in welche unser Senat jedesmal gerät, wenn bei Besuchen fürstlicher Personen die Etiquette von ihm die Ausübung der Gastfreundschaft fordert, sind zu oft besprochen, um hier im einzelnen wiederholt zu werden. Minder bekannt dürfte der fast unglaubliche Zustand der Localitäten sein, in welchem unser Staatsarchiv sich befindet.“

1886 war die endgültige Fassung des Entwurfs fertig. Als Baukosten wurden 5,6 Millionen bewilligt (bis 1909 wurden daraus tatsächlich elf). Der Bau konnte beginnen.

Am 3. April 1886 änderte sich das Bild. Der Platz wurde aufgerissen und die Erdarbeiten für den Rathausbau begannen. Das Gelände liegt teilweise über einem früheren Alsterarm und ist weich und sumpfig. 4000 Eichenpfähle, jeder zwölf Meter lang, wurden in den Grund gerammt und durch eine meterdicke Betondecke miteinander verbunden. Es steht jedem frei, daraus Scherze abzuleiten, das Hamburger Rathaus stehe auf wackligem Boden oder die Mitglieder des Senats und der Bürgerschaft seien Pfahlbürger.

An einem historischen Datum, dem 6. Mai 1886, 44 Jahre nach der Sprengung des alten Rathauses, wurde feierlich der Grundstein zum neuen gelegt. Es war ein strahlend sonniger Tag und eine halbe Stunde lang läuteten die Glocken aller Türme. 1600 Ehrengäste waren geladen.

Tatsächlicher Baubeginn war im September. Drei Jahre später begann man mit dem Versetzen der Steinquader für die Fassadenverblendung. 1892, wieder am 6. Mai, war Richtfest und 1894 wurde der Turmknauf aufgesetzt. Im April 1896 wurde der Ratsweinkeller eingeweiht und am Dienstag, dem 26. Oktober 1897, das Rathaus selbst.

Die Einweihungsfeier fand im inneren des Rathauses statt. Der Eingang war mit einem Zeltdach überspannt. Zwei Hellebardiere mit großen Vollbärten hielten die Ehrenwache. Die ganze Stadt prangte im Flaggenschmuck. Schon seit dem frühen Morgen war der Rathausmarkt schwarz von Menschen. Zuschauer füllten auch alle Balkone und Dächer der umliegenden Häuser und selbst in den Baumkronen und auf den Dächern der Droschken saßen Erwachsene und Kinder, „doch kamen Ausschreitungen und Unfälle nicht vor“, berichtete die Abendausgabe der „Hamburger Nachrichten“. Und als von den Türmen der vier Hauptkirchen feierliche Chormusik erklang, als die Glocken läuteten und die Kapelle des Hanseatischen Infanterieregiments Nr. 76 „Lieb Vaterland magst ruhig sein“ intonierte, sangen Tausende mit.

Herausgegeben von der Staatlichen Pressestelle im Christians Verlag, Hamburg

SCHUH-HAHNE

IHR SPEZIALIST FÜR BEQUEME SCHUHMODEN UND SCHUHE FÜR LOSE EINLAGEN

Mundsburger Damm 59 • 22087 Hamburg • Telefon 220 06 48

ECCO

... seit über 50 Jahren die große Auswahl an Markenschuhen auf der Uhlenhorst ...

ara

SPIESS

MEPHISTO

Dorndorf
Mark und die Sie gehen können

Semler

Ganter

Clarks

CD
CHRISTIAN
DIETZ

HASSIA
SANA

Finn
Comfort
Made in Germany

Sionx

LLOYD

Liebe Leserinnen und Leser!

In unserer letzten Hohenfelder und Uhlenhorster Rundschau hatten sich gleich mehrere Fehler eingeschlichen. Wir bitten um Nachsicht und entschuldigen uns für diese Panne. An dieser Zeitung arbeitet noch der Mensch und wir schieben diese Fehler nicht auf den Computer. Wir werden uns in der Zukunft noch mehr Mühe geben, aber nicht garantieren, daß Sie in unserer Zeitung keinen Fehler finden.

*Ihre Redaktion
Horst Pfeil*

*Ihr Verlag
Siegfried Söth*

Am 25. Mai 1997 verstarb unser langjähriges Mitglied

Frau Gertrud Lütz

Gertrud Lütz hat viele Jahre erfolgreich im Vorstand mitgearbeitet. Sie war unter anderem bis 1996 für die Vereinsfinanzen mitverantwortlich.

Wir sind ihr dankbar für die gute Arbeit und werden ihr ein ehrendes Gedenken bewahren.

Der Vorstand

BÜRGERSCHAFTSWAHL 1997

MITREDEN ÜBER HAMBURG

Bei uns zu Gast: Spitzenkandidaten verschiedener Parteien.

Bei Redaktionsschluß lagen uns noch nicht alle Zusagen vor.

Achten Sie vor dem 28. August 1997

auf unsere Plakatwerbung oder in den Medien
auf diese für alle Wähler so wichtige Veranstaltung.

**Donnerstag, den 28. August 1997 um 19.30 Uhr im Gemeindezentrum
IN HOHENFELDE – IFFLANDSTRASSE 59/61**

HUBV-Stammtisch

Am 15. April war es wieder einmal soweit. – 28 Gäste hatten den Weg zum Stammtisch des Bürgervereins im Holiday Inn gefunden. Als Referenten konnten wir den Leiter des Raubdezernats im Landeskriminalamt, Herrn Meder gewinnen.

Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden Horst Pfeil, erläuterte der Gastredner die Entwicklung von Raubdelikten auf Einzelhandelsunternehmen in Hamburg.

Schwerpunkte des Berichtes waren:

- Um Geschäftsleute besser schützen zu können, werden vom Landeskriminalamt besondere Schulungsveranstaltungen, zum Beispiel bei der Norddeutschen Lottozentrale durchgeführt.
- Die Qualität der Delikte hat sich geändert.
- Im vergangenen Jahr wurden 86 Überfälle auf Einzelhandelsgeschäfte registriert. Davon wurden 22 Fälle aufgeklärt. 13 Überfälle auf Lottoläden blieben im Versuchsstadium stecken.
- Bei einem Überfall sollten die Anwesenden die Ruhe bewahren. Nach einer lebhaften und kontrovers geführten Diskussion kam Herr Meder zu dem Schluß, daß die Gesellschaft mit der Kriminalität leben müsse.

Im weiteren Verlauf des Abends wies der Vorsitzende auf den Alsterboulevard und die Ortsbegehung am 29. Mai hin. Die Säuberung der Mundsburger Brücke werde fortgesetzt. Zum Mundsburger Damm werden die Hochschule am Lerchenfeld eine

Analyse erstellen. In einer Werbebroschüre mit einer Auflage von 10 000 Stück sollen die Geschäfte vorgestellt werden.

Zum Ende der Veranstaltung wurden die Termine für die Veranstaltung zum Thema: Europa am 22. Mai, die Ausfahrt nach Friedrichsstadt am 22. Juni und die Eutiner Festspiele am 19. Juli bekanntgegeben.

Willi Große

Nächster Stammtisch im Holiday Inn

Am Dienstag, dem 15. Juli 1997, 19.00 Uhr

Hauptthema an diesem Abend
„Parkautomaten Mundsburger Damm“

**Redaktionsschluß für die nächste Rundschau,
Ausgabe 5/1997, ist der 21. August 1997**

Geburtstage im August 1997

Ursula Dorle Barth 1. 8.
John Georg Ebel 1. 8.
Ingeborg Thomsen 4. 8.
Wilhelmine Schinkel 8. 8.
Wolfgang Elwert 9. 8.
Gerti Strothmann 14. 8.
Marion Kruse 14. 8.
Julius-Oskar Schlickum 15. 8.
Ingeborg Schulz 18. 8.
Ursula Langer 19. 8.
Elfriede Grütz 24. 8.
Walter Fiedler 28. 8.

Geburtstage im September 1997

Irene Karste 2. 9.
Johanna Eggert-Nies 3. 9.
Marianne Schröder 3. 9.
Dr. Esther Volkmann 6. 9.
Dietrich Peters 8. 9.
Karin Jehser 10. 9.
Erika Gülzau 14. 9.
Ilse Hebel 15. 9.
Jens Schröder 15. 9.
Thora Jepsen-Junge 16. 9.
Ursula Honig 21. 9.
Hanne Lore Balke 23. 9.
Hans Rausch 23. 9.
Inge Borskowski 24. 9.
Manfred Schulz 29. 9.

Wir begrüßen recht herzlich unsere neuen Mitglieder

Brigitte Eck Geworben durch Frau Strothmann
Dr. Joachim Eck Geworben durch Frau Strothmann
Ralf-Georg Gronau Geworben durch Frau Traulsen
Ottmar Rösel Geworben durch Herrn Moth
Hotel Bellevue Geworben durch Herrn Moth
Gerrit Leinewebe

WER HAT LUST MITZUMACHEN?

Stadtspaziergang

Hamburg und Umgebung kennenlernen!

Hier nun die neuen Termine:

12. Juli Von Harvestehude bis Hohenfelde
12.00 Uhr **Treffpunkt: U-Bahn Turmweg**
- Ausgang Rothenbaumchaussee
- Ende: U-Bahn Umlandstraße
(eventuell besichtigen wir die Iman Ali Moschee).

30. August Speicher und Kontore
12.00 Uhr **Treffpunkt: U-Bahn Meißberg** - über U-Bahn
Rödingsmarkt - Ende: U-Bahn Steinstraße

27. September und 25. Oktober - Touren werden rechtzeitig bekanntgegeben.

Weitere Informationen unter Telefon 229 64 91

Marianne Sund und Horst Egge

SENIOREN-CLUB

Frau Marga Groth - Telefon 250 41 03
Frau Louise Morschheuser - Telefon 644 50 19
Frau Hildegard Schipper - Telefon 220 64 27

Schollen-Essen im Seehof

Für unser diesjähriges Schollen-Essen hatten wir, auf Empfehlung, den Seehof am Bramfelder See gewählt.

Eine gute Wahl, wie uns schien, denn wir wurden sehr freundlich und zufriedenstellend mit frischen Maischollen und dazugehörigen Beilagen bedient.

20 Personen, darunter drei Gäste, hatten sich zu einer fröhlichen Runde zusammengefunden, und es gab regen Gedankenaustausch.

Nach einem gemeinsamen Spaziergang um den schönen Bramfelder See blieben die meisten von uns noch zum Kaffeetrinken im Garten des Restaurant Seehof und ließen sich das leckere Gebäck, hier sei besonders der Butterkuchen hervorzuheben, munden.

Gegen 18.00 Uhr löste sich dann die Runde auf.

Wir hatten wieder einmal einen schönen Tag im Kreise netter Mitglieder und Gäste, zumal uns auch Petrus wohlgesonnen war. Was wollen wir mehr!!!

H. Schipper

STADTTEILE AKTUELL

Der Immobilienmarkt

Wenn Sie sich für den Immobilienmarkt interessieren, werden Sie es längst bemerkt haben. Wir befinden uns voll in der vierten „Immobilien-Rezession“. Nach 1967, 1973 und 1983 wandelte sich der Markt ab Herbst 1994 vom Verkäufer- zum Käufermarkt. Selbst die höherpreisigen Vermietungen werden zunehmend schwieriger.

Einige Immobiliensegmente wie z. B. Eigentumswohnungen oder auch Vermietungen vermitteln den Eindruck eines totalen Überangebots.

Frühestens im Herbst 1997, spätestens Frühjahr 1998, wird voraussichtlich der nächste Immobilienboom einsetzen, das hat die langjährige Statistik gezeigt. Fünf Jahre anziehende Umsätze - drei Jahre Rezession. Die allgemeine Unsicherheit mit dem Wertverfall der Deutschen Mark, nach Einführung des Euro, wird wahrscheinlich den Markt bis zum Jahre 2000 beschleunigen. Allerdings ist übertriebener Luxus wohl nicht mehr gefragt. Gefragt sind Wohnimmobilien mit vernünftiger Qualität zu einem akzeptablen Preis.

Ein Aspekt sei noch zu erwähnen. Lange waren die Finanzierungsmöglichkeiten nicht mehr so günstig wie heute. Zum Beispiel zehn Jahre Festzins, 6,68 Prozent bei 100 Prozent Auszahlung (DG-HYP-HH).

Fortsetzung Seite 6

Reservieren Sie unter unserer Jazz-Brunch-Hotline, Telefon 040 - 22 80 63 61

*Immer wieder sonntags.
Immer wieder*
jazz

Immer wieder sonntags - Ausspannen und Genießen im Holiday Inn Crowne Plaza.

Bei unserem Jazz-Brunch kommen Sie in den Genuß von locker swingendem Live-Jazz. Dazu bringt Sie ein verführerischer Sonntagsbrunch in entspannter Atmosphäre auf den Geschmack leckerer Vorspeisen, abwechslungsreicher Hauptgänge und feiner Desserts.

Als ideales Entrée für einen sonntäglichen Alsterspaziergang oder als Auftakt für einen entspannenden Nachmittag in unserem Pool mit Sauna und Solarium*. Das alles für DM 50,- pro Person** inklusive Kaffee und Tee, Säften und einem Glas prickelndem Prosecco.

Na, wie wäre's?

Holiday Inn
CROWNE PLAZA®

Hamburg
Graumannsweg 10 • 22087 Hamburg
Telefon 040 / 22 80 60

*Poolpauschale DM 15,-** Kinder bis 6 Jahre kostenlos, bis 12 Jahre DM 25,- • Sommerpause Juli / August

Einige Beispiele aus der Preisstatistik des Ring Deutscher Makler (RDM) Hamburg:

Für **eigengenutzte und gebrauchte Wohnimmobilien** in Hamburg im Durchschnitt DM 4900,-/qm Kaufpreis je nach Lage und Baualter.

Barmbek-Nord/Süd	DM 3800,- bis DM 4200,-
Uhlenhorst	DM 4200,- bis DM 7000,-
Hohenfelde	DM 4300,- bis DM 5500,-
Eilbek	DM 4000,- bis DM 5900,-

jeweils zuzüglich Ankaufskosten etwa zehn Prozent.

Bei Vermietung um etwa 90 Quadratmeter eine ca. Nettokaltmiete monatlich:

Barmbek-Nord/Süd	DM 14,- bis DM 15,-
Uhlenhorst	DM 16,- bis DM 20,-
Hohenfelde	DM 14,- bis DM 18,-
Eilbek	DM 14,- bis DM 16,-

jeweils zuzüglich Betriebs- und Heizkosten.

*Dipl.-Ing. Michael Kraft
RDM-Makler
Hamburg-Hohenfelde*

Ortsbegehung 1997

Zur Ortsbegehung am 29. Mai hatten sich um 10.00 Uhr 18 Teilnehmer eingefunden. Zu den Teilnehmern zählten der Ortsamtsleiter Herr Nebel mit seinen Mitarbeitern, Vertreter von Presse, Polizei, CDU und F.D.P., sowie Mitglieder des Bürgervereins und der Vorsitzende Horst Pfeil.

Besonders diskutiert wurden folgende Themen:

1. **Immenhof 15**, Umgestaltung des Vorgartens auf eigene Kosten. Es wird darauf hingewiesen, daß die Bäume unter Naturschutz stehen.
2. **Schule Ifflandstraße**, Verlegung der Ampelanlage. Der Antrag wurde aus Kostengründen abgelehnt. Anschläge nach Einbruch der Dunkelheit, elf zerstörte Scheiben, zerstörte Telefonzelle. Rauschgiftsüchtige setzen sich in der Mittagszeit ihre Spritzen. Hohe Gefahr für die Kinder der Schule. Nächtliche Ruhestörung der Anwohner rund um das Schulgelände durch Ballspiele nach 22.00 Uhr.
3. **Asylbewerberunterkunft** in der Schröderstraße. Hier leben etwa 120 Asylbewerber, darunter unbegleitete minderjährige Flüchtlinge. Verslumung der Schröderstraße durch Lärm, Abfall, Schmutz und Kriminalität. Es ist geplant, die Unterkunft in absehbarer Zeit zu räumen.
4. **Alsterschwimmhalle**. Rund um die Alsterschwimmhalle sind im letzten Jahr für die Anwohner unerträgliche Zustände erwachsen. Abfälle auf der Straße, Lärmprobleme, zum Beispiel durch laute Techno-Musik, parkende Lkw und fehlende Parkplätze. Es wird Anwohnerparken empfohlen. Die Einbahnstraße wird in der Gegenrichtung befahren. Dieser Umstand konnte bei der Ortsbegehung mehrfach beobachtet werden.



Foto: Alf Völckers

Die Überquerung der Fahrbahn ist für Kinder und Erwachsene lebensbedrohlich.

5. **Graumannsweg**, Gehwegplatten bei Nummer 67-69.

6. **Papenhuderstraße**, Gehwegplatten.

7. **Mundsburger Damm** - a) Dem Bürgerverein sind Gerüchte über dubiose Geschäfte übermittelt worden. - b) Es wird eine Bewirtschaftung des Parkraumes, zum Beispiel durch Parkautomaten, vorgeschlagen.

8. **Uhlenhorster Weg/Immenhof**, Straßenschilder. Das Ortsamt verspricht ein neues Straßenschild anzubringen.

Im Anschluß an die Ortsbegehung traf man sich an der Mundsburger Brücke. Hier konnte man das Ergebnis des Einsatzes von Margot Bruhn, Diana Sonntag und Franz Sonntag bewundern. In unzähligen Stunden hatten die drei Rentner in mühseliger Fleißarbeit die Brücke von Abfällen und Unkraut befreit.

Vereinsmitglieder hatten Geld gespendet, um die Graffiti-Schmiere an den Brückenwänden zu beseitigen. Aber auch Sachspenden wie Wildschweinschmalzbrote, Blätterteigwürstchentaschen und andere leckere belegte Brote haben zum Wohle aller Anwesenden beigetragen.

Nun konnte der Bürgerverein einen schönen Erfolg seiner Aktion „Saubere Stadtteile“ feiern. Zu den Klängen eines Leierkastens ließen es sich die Anwesenden am Büfett nicht nehmen, auch einen guten Tropfen zu genießen. Ein Sponsor, Karstadt Hamburger Straße, hatte die Idee, seinen Sekt auf den Flaschen mit dem Bild der Mundsburger Brücke zu zieren.

Nur der Vorsitzende des Bürgervereins konnte sich nicht an den Köstlichkeiten laben. Horst Pfeil mußte der Presse Rede und Antwort stehen. Selbst der NDR und RTL hatten sich die Ehre gegeben.

Fazit: Es war ein ereignisreicher Tag. Und der Dank für dieses erfolgreiche Unternehmen gilt allen, die daran teilgenommen haben. Aber ganz besonders unserem Vorsitzenden und seiner Frau.

Wir können stolz sein auf unseren Bürgerverein und besonders auf Horst und Anneliese Pfeil. Vielen Dank und weiter so!

Willi Große

Eine unvergeßliche Pelzmodenschau anläßlich des „Ball du Nord“ der CDU im Hotel Atlantik

Hierzu präsentierte Monika Rahardt ihre neue Kollektion aus über 100 wunderschönen Pelzen.

Das Opening bestand aus wunderschönen Demibuffnerz-Mänteln und -Jacken. Alle Teile wendbar mit tollen Mantelseiden.

Darauf folgte ein Statement von der Pelzdesignerin und Kürschnermeisterin Monika Rahardt selbst zum Thema „Pelztragen heute“. Im Bewußtsein, dem Tier und Artenschutz wirklich nicht zu schaden, denn die Kürschner in Deutschland halten das Artenschutzabkommen strikt ein. Pelze sind durch die lange Trageeigenschaft, zum Beispiel bei Nerz bis zu 35 Jahren, die sinnvollste Winterbekleidung. Monika Rahardt hat ihr Handwerk von der Piele auf gelernt. Ihre Gedanken, über das Tragen von Pelzen, stehen im Einklang mit der Natur und der kreativen Arbeit, die dieses Handwerk hervorhebt.

Frau Rahardt selbst betont immer wieder, daß so viel Schönes nur zustande kommt, weil ein so wunderbarer Teamgeist in ihrer Werkstatt dahintersteht.

Das Publikum belohnte diesen kleinen Vortrag mit rauschendem Beifall. Man spürte, wieviel Liebe für die Details aufgebracht wurde, um eine Pelzmodenschau, die auch vom Styling bis ins kleinste Detail abgestimmt war, auf der Tanzfläche zu formieren. Ein Accessoires-Bereich von Monika Rahardt waren Stoffmützen und -schals, die mit Pelz abgesetzt sind und in jedem Fall zu den Stoffen der Pelzmäntel passen sollten, denn ein ganz aktuelles Thema an diesem Abend waren Wendepelze. Elegant und sportlich zugleich. Mal als Weste, mal als Jacke, Cape oder Mantel. Die Felle sind gepaart mit Stoffen, einfach lässig und vielfältig, wie es

pfiffiger nicht sein kann, und sie passen so richtig toll in unser heutiges Straßenbild. Samt-Nerze, weich und kuschelig in den schönsten Farben, boten ein Bild, um ins Träumen zu kommen. Man wurde von immer wieder neuen Formen und Farben überrascht, und die strahlenden jungen Damen, die diese Kollektion vorführten, brachten rüber, wieviel Freude sie selbst an den so frechen, jungen Pelzentwürfen hatten.

Die Vielfalt der Möglichkeiten, die hier präsentiert wurden, würde jedermann umwerfen. Es war immer wieder tosender Beifall zu hören. Besondere Begeisterungstürme und Schwingungen gingen von den männlichen Ballgästen aus, die dadurch eine Art „Neue Inspiration“ bekamen, nämlich die, im Geiste die eigene Partnerin in diesen Pelzkreationen zu sehen.

Das Schlußbild wurde aufgezeigt im Walzerreigen zu der Musik von André Rieu. Zehn Darknerzteile mit orangenen Seidentüchern, die mit Nerz gepaspelt waren; dazu gab es die passenden Rosen und ein Strahlen in allen Augen leuchtete auf.

Monika Rahardt hat wieder einmal das Publikum in ihren Bann gezogen.

ES TUT SICH WAS AUF DER UHLENHORST

Grundsteinlegung für das neue Pflegezentrum

Am 11. Juni 1997 um 11.00 Uhr fand auf dem Gelände der Altenwohnanlage Averhoffstraße / Heinrich-Hertz-Straße / Winterhuder Weg die Grundsteinlegung für das neue Pflegezentrum **Auf der Uhlenhorst** von **pflegen & wohnen**, dem größten kommunalen Träger von Alten- und Pflegeeinrichtungen in Hamburg, statt.

Das gesamte Bauprojekt von **pflegen & wohnen** umfaßt drei Gebäude mit 158 Pflege-Appartements sowie einem Gebäude mit 42 Altenwohnungen der Wilhelm und Else Steenbeck-Stiftung. Außerdem befinden sich auf dem Gelände noch in zwei der nicht abgebrochenen alten Gebäude 93 Altenwohnungen. Die Betreuung der Mieter der Altenwohnungen wird nach dem Konzept „Betreutes Wohnen“ vom Pflegezentrum übernommen.

Neben den Pflege-Appartements und den Altenwohnungen werden ein Restaurant mit Bistro und Großküche, Veranstaltungs- und Freizeiträume, eine Werkstatt, Therapieeinrichtungen, Arztpraxen, ein Verwaltungstrakt sowie Räume für ambulante und teilstationäre Pflegedienste geschaffen.

Das heißt: **pflegen & wohnen** auf der Uhlenhorst bietet stationäre, teilstationäre und ambulante Dienste zur pflegerischen, rehabilitativen, sozialen und medizinischen Betreuung sowie „Betreutes Wohnen“ für ältere Menschen unter einem Dach.

In sozialer Verantwortung für die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt will **pflegen & wohnen** nach seinem Motto: *Bei uns steht der Mensch im Mittelpunkt* ein leistungsfähiger und verlässlicher Partner sein.
H. R.

Kath. Frauen- und Familienbildungsstätte Hamburg e.V.

„Tag der offenen Tür“ in den Räumen der Kath. Frauen- und Familienbildungsstätte am 16. August 1997. Das neue Jahresprogramm umfaßt etwa 600 Veranstaltungen und wird in Form des neuen Programmheftes am 16. August verteilt werden.

FestzinsSparen: das Sparbuch mit den hohen, fest verankerten Zinsen.



**Wollen Sie ohne Risiko attraktive Gewinne erzielen?
Sagen Sie „Meine Bank heißt Haspa“, und kommen Sie vorbei.**

Haspa-FestzinsSparen ist die ideale Geldanlage für alle, die optimale Sicherheit suchen, ihr Geld nicht lange festlegen wollen und trotzdem hohe, fest verankerte Zinsen erwarten. Mindestanlage: 5.000 Mark, Laufzeiten: 1/2, 1, 2 oder 3 Jahre. Weitere Infos bei uns.

Filiale
Lübecker Str. 139
Hohenfelde

Haspa
Hamburger Sparkasse

25 Jahre Tabak-Laden Dyck

Am Montag, dem 2. Juni 1997 feierten Helga und Georg-Frederik Dyck das 25jährige Bestehen ihres Lotto-, Tabakwaren- und Zeitschriftengeschäftes.

An diesem Montag wurde tüchtig gefeiert. Dycks gelang es, einen unterhaltsamen Tag für jung und alt zu gestalten, an dem Sekt, Kaffee und Kuchen und Überraschungen für die Kinder nicht fehlten.

In den vergangenen 25 Jahren wurde das Waren-Angebot immer wieder den Kundenwünschen angepaßt. Heute umfaßt es neben Tabakwaren aller Art, Zeitschriften und Zeitungen auch Grußkarten, Geschenkartikel, Papierwaren, Kleinspielzeug, Getränke und Süßwaren und vieles mehr.

Wer mehr wissen möchte, sollte einfach hingehen.

Am Mühlendamm 92 (Ecke Güntherstraße) erwartet Sie ein freundliches und fachberatendes Dyck-Team. *H. P.*

Mit Gleichaltrigen preiswert verreisen

Der gemeinnützige Verein CV-aktiv zu Hamburg hat auf zwei Campingfreizeiten nach Moliets Plage direkt an der französischen Atlantikküste noch einige freie Plätze. Die 17tägigen Busfreizeiten vom 27. Juni bis 13. Juli und 11. bis 27. Juli 1997 schließen ein abwechslungsreiches Programm ein und werden von pädagogisch geschulten Betreuern geleitet. Vor- und Nachtreffen in Hamburg sind ebenso eingeschlossen wie Vollverpflegung. Der Preis 820 Mark.

Nähere Informationen gibt es beim CV-aktiv zu Hamburg e.V., Güntherstraße 4, 22087 Hamburg, Telefon 040/229 79 80.

Podiumsdiskussion – Mitreden über Europa am Donnerstag, dem 22. Mai 1997

Europa. Der Begriff, sein Inhalt, die verborgenen Probleme und Zusammenhänge sind so vielschichtig und komplex geworden, daß mancher Bürger ratlos die öffentliche Diskussion, besonders eingedenk der Einführung des Euro 1999, verfolgt und oftmals gar nichts, angesichts so vieler Innovationen, mit Europa, dem Thema der Zukunft, anfangen kann. Mit einer Einladung an zwei Mitglieder des Europaparlamentes, Frau Christa Randzio-Plath (SPD) und Herrn Dr. Georg Jarzembowski (CDU), wollte der Bürgerverein dazu beitragen, Fragen und Unsicherheiten des einzelnen zum Thema Europa in Form einer Podiumsdiskussion zu klären und Informationsdefizite auszugleichen. Herr Dirk Strothmann, Lockalchef des Hamburger Abendblattes, übernahm gemeinsam mit Horst Pfeil die Moderation.

Beide Politiker stellten zunächst ihre Sicht zur Europäischen Union dar, gingen auf die dem Normalbürger dschungelhaft erscheinende, verflochtene Europäische Wirtschaftsordnung im einzelnen und der zukünftigen neuen Währung, dem EURO, im besonderen ein, ohne daß eine differente parteiliche Orientierung spürbar wurde. Überhaupt war es erfreulich, wie sachbezogen und klar in der darauffolgenden Diskussion Fragen gestellt und beantwortet wurden, nicht zuletzt dank der hervorragenden Regie der Moderation. Daß Informationsdefizite vorhanden sind und Aufklärungsarbeit notwendig, war an der regen Diskussionsbereitschaft der Teilnehmer zu bemerken.



Damit auch Nichtteilnehmer zukünftig mitreden können, wird in den folgenden Rundschauen im Rahmen einer Sonderrubrik aus dem Fundus zur Verfügung gestellten Informationsmaterials heraus, dem Leser Europa nahegebracht. *Linda Bruns*

ZEHN JAHRE HOLIDAY INN CROWNE PLAZA HAMBURG

Feiern Sie mit uns Geburtstag am 3. August 1997

Das HOLIDAY INN CROWNE PLAZA HAMBURG feiert am 3. August 1997 mit Musik, Show, Spiel und Spaß, diversen Köstlichkeiten und Getränken sein 10jähriges Jubiläum.

Die 10-Jahres-Feier präsentiert MAGIC FM und vor Ort führt ein professioneller Moderator durch das Programm. Mittelpunkt der Veranstaltung wird die Bühne von MAGIC FM (6x8 Meter) mit kompletter Technik sein. Hier werden die Künstlertreffen, eine Verlosung und die Interviews stattfinden. Vier Interviews (je 60 Sekunden) gehen live „on air“. Zwei dieser Interviews sind für die Hauptsponsoren vorgesehen (Hüpfburg).

Es wird eine Rallye durchs Haus gestartet mit verschiedenen Anlaufpunkten, die mit dem Haus zu tun haben oder mit einem der Partner. Die Gäste bekommen zu jedem Anlaufpunkt eine Frage gestellt, die sie mit Hilfe des Anlaufpunktes beantworten können. Zu gewinnen gibt es eine Reise in ein Holiday Inn Hotel in Deutschland. Die Verlosung findet um 14.30 Uhr statt. Nur Anwesende können gewinnen.

Außerdem können Fünf-Mark-Lose gekauft werden. Insgesamt werden 100 Preise verlost. Zu gewinnen gibt es Reisen, Wochenendtrips, Abendessen, Brunch und Champagner ...

1. Preis: Eine 2wöchige Flugreise in die **Karibik** für zwei Personen.
2. Preis: Eine 1wöchige Flugreise nach **Malta** für zwei Personen.
3. Preis: Eine 1wöchige Flugreise nach **Salzburg** für 2 Personen.

Die Hauptverlosung findet ab 15.00 Uhr statt. Nur Anwesende können gewinnen.

Für Speis und Trank ist an verschiedenen Ständen zu günstigen Preisen ausreichend gesorgt.

Helfen Sie Helfen! Der Reinerlös der Geburtstagsfeier geht zugunsten von Hamburg Leuchtfuer. *H. P.*

Ertel

Beerdigungs-Institut

20095 Hamburg
Alstertor 20 ☎ (040) 30 96 36-0

Filialen Nienstedten ☎ (040) 82 04 43
Blankenese ☎ (040) 86 99 77

22111 Hamburg (Horn), Horner Weg 222, ☎ (040) 651 80 68
18209 Bad Doberan, Neue Reihe 3, ☎ (03 82 03) 23 06

MITREDEN ÜBER EUROPA

Liebe Rundschau-Leserinnen und -Leser!

Mit unserer neuen Serie „MITREDEN ÜBER EUROPA“ wollen wir auch junge Menschen ansprechen. Vieles ist in den letzten Jahrzehnten in Europa geschehen, vieles ist uns bereits selbstverständlich geworden.

Der Hohenfelder und Uhlenhorster Bürgerverein bietet eine umfangreiche und neue Serie an, so daß Jedermann über Europa mitreden kann.
Ihr Horst Pfeil

Neues Geld mit alter Kaufkraft

Umtausch in die neue Währung ohne Gewinn und Verlust

Wenn der Kauf eines neuen Autos ansteht, dann interessieren sich Frau und Tochter vor allem dafür, ob ein Airbag dazu gehört oder welche Farbe es haben soll. Vater und Sohn dagegen wollen wissen, was die Maschine leistet. Die Hersteller geben die Motorstärke heute in Kilowatt (kW) an. Aber in den meisten Prospekten wird auch die alte PS-Zahl noch genannt. 115 PS werden dann zu 85 kW. Das ändert natürlich nichts an der Leistung des Motors. Mancher kann sich aber besser vorstellen, was die „Karre hergibt“, wenn er weiß, wieviel Pferdestärken sie unter der Haube hat.

Ähnlich wird es vielen gehen, wenn die Europäische Währungsunion kommt. Denn dann werden Preise, Löhne, Mieten oder Guthaben auf der Bank nicht mehr in D-Mark, sondern in Euro ausgedrückt. Statt bisher 1200 DM stehen dann vielleicht nur noch 648,64 Euro auf dem Konto. Das wird manchen Sparer sicher einen Schreck einjagen. Trotz aller Versprechen der Politiker, daß niemand bei Einführung der gemeinsamen Währung etwas verlieren wird, ist das Guthaben plötzlich viel kleiner.



Es wird nur ein kurzes Erschrecken sein. Denn der Kontobesitzer wird bald erfreut feststellen, daß auch seine Miete geringer geworden ist. Statt früher 960 DM werden dafür nur noch

518,91 Euro abgebucht. Die Telefonrechnung von 48 DM fällt auf 25,94 Euro.

Doch es gibt weder Grund zur Freude noch zum Erschrecken. Wenn das alte nationale Geld gegen die gemeinsame Währung ausgetauscht wird und statt mit Mark, Gulden, Schilling oder Franc überall nur noch mit Euro bezahlt wird, ändert sich ähnlich wie bei PS und kW nur die Bezeichnung. Die dahintersteckende Kraft, in diesem Fall also die Kaufkraft, bleibt gleich.

Alle in Geld ausgedrückten Größen werden nämlich auf die gleiche Weise umgerechnet: Die Löhne ebenso wie die Preise, Bankguthaben, Schulden, Steuern oder auch ein Gewinn beim Lotto. Niemand wird vom bloßen Umrechnen ärmer oder reicher. Das gilt auch im Verhältnis zu unseren Nachbarn. Wenn heute ein Franzose für eine Reise deutsches Geld braucht, muß er rund drei Franc für eine D-Mark zahlen. Deshalb muß er später auch für einen Euro dreimal soviel herausrücken wie ein Deutscher. Im Verhältnis zu unseren Nachbarn gilt nämlich ebenfalls, daß niemand beim Eintritt in die Währungsunion begünstigt oder benachteiligt werden soll.

Trotzdem haben alle gemeinsam Vorteile von einer einheitlichen Währung. Bei einer Reise ins Nachbarland muß kein Geld mehr gewechselt werden. Die Preise lassen sich leichter vergleichen. Der Handel mit den Partnerländern, von dem Millionen Arbeitsplätze abhängen, kann nicht mehr durch Währungskrisen und ständige Wechselkursänderungen gestört werden.

RATHAUS-NEWS

Erhöhung der Sozialhilfe-Regelsätze

Der Senat beschloß, die Sozialhilfe-Regelsätze zum 1. Juli 1997 um 1,5 Prozent zu erhöhen.

Die Regelsätze betragen sodann:

- für den Haushaltsvorstand 539 Mark (zuvor 531 Mark),
- für volljährige Haushaltsangehörige 431 Mark (zuvor 425 Mark),
- für Kinder unter sieben Jahren 270 Mark (zuvor 266 Mark),
- für Kinder zwischen acht und vierzehn Jahre 350 Mark (zuvor 345 Mark)
- und für Jugendliche zwischen fünfzehn und achtzehn Jahren 485 Mark (zuvor 478 Mark)

Die Erhöhung der Regelsätze um 1,5 Prozent basiert auf Grundlage des § 22 Bundessozialhilfegesetz (BSHG), nach dem die Sozialhilfe-Regelsätze analog zur Erhöhung der Gesetzlichen Rentenversicherung gesteigert werden.

Regelsätze sind Teil der „Hilfe zum Lebensunterhalt“, die im wesentlichen aus Regelsatz plus Übernahme der Mietkosten besteht. Die Regelsätze sollen den Bedarf an Lebens- und Haushaltsmittel sowie an persönlichen Dingen des täglichen Lebens abdecken. Dazu gehören auch die Anschaffung von Hausrat und Wäsche in kleinerem Umfang Instandsetzung von Kleidung, Schuhen und Haushaltgegenständen sowie für die Kosten für die Körperpflege und -reinigung, Miet- und Heizkosten in angemessenem Umfang, aber auch „Einmalige Leistungen“ wie Kleidergeld oder Haushaltgegenstände größeren Umfangs werden



SUSANNE TILSEN

STAMMHAUS IMMOBILIEN-TILSEN GEGR. 1902

HAUS- UND INDUSTRIE-MAKLER

AN- UND VERKAUF VON GRUNDSTÜCKEN · FINANZIERUNG · VERWALTUNG · VERMIETUNG

22087 Hamburg, Graumannsweg 36, Telefon 040/22 33 19, Telefax 040/227 80 28

23816 Leezen, Kreis Bad Segeberg, Telefon 0 45 52/417

In der Schweiz: WETI IMMOBILIEN AG, CH-8260 Stein a. Rh., Rathausplatz 22, Telefon 0041/52/741 43 73

neben den Regelsätzen gewährt. Die Mehraufwendungen in der Sozialhilfe durch die Regelsatzerhöhung betragen bis zum 30. Juni 1998 voraussichtlich rund 12,7 Millionen Mark.

Bananen: Rekordjahr 1996

1996 wurden 376 500 Tonnen Bananen über den Hamburger Hafen nach Deutschland eingeführt. 16 Prozent mehr als im Jahr zuvor und sieben Prozent mehr als im bisherigen Rekordjahr 1992. Der Absatzrückgang in den Jahren 1993 und 1994 steht im Zusammenhang mit den seit Mitte 1993 geltenden EU-Importbeschränkungen für Bananen aus Drittländern. Erklärtes, aber bisher nicht erreichtes Ziel war es, den Absatz von Bananen aus EU-Bananen-Anbaugebieten (u. a. Kanarische Inseln, Madeira, Kreta) und einigen afrikanischen, karibischen und pazifischen Erzeugerländern zu fördern; diese „nicht-amerikanischen“ Bananen haben nach wie vor nur einen Anteil am Gesamtumschlag von 0,1 bis 0,5 Prozent.

Das von den USA angerufene Schiedsgericht der Welthandelsorganisation (WTO) hat erst kürzlich die Importbeschränkung der EU verworfen. Berufungsverhandlungen sind zu erwarten, daher werden die aufgrund der hohen Einfuhrzölle um mehr als ein Drittel gestiegenen Bananen-Verkaufspreise vorerst auf ihrem hohen Niveau bleiben.

Führender Bananen-Lieferant für Hamburg ist Ecuador; aus diesem Land kam 1996 mit 200 300 Tonnen über die Hälfte des gesamten Bananenumschlags. Es folgten Costa Rica mit 66 900 Tonnen, Panama mit 35 100 Tonnen und Kolumbien mit 34 300 Tonnen: Auf diese vier lateinamerikanischen Anbauländer entfielen 1996 mit insgesamt 336 000 Tonnen 89 Prozent des Bananenumschlags im Hamburger Hafen.

Nahe an der Quelle kaufen

Die Schaffung regionaler Wirtschaftskreisläufe unter dem Motto: „Aus der Region, für die Region“ hat nicht nur eine wirtschaftspolitische Bedeutung, sondern auch eine umweltpolitische, da so unnötige Transportwege vermieden werden. Besondere Relevanz hat dieses Motto, wenn es um Getränke in Mehrwegflaschen geht. Der Kauf von Mehrweg statt Einweg allein ist leider noch keine ökologische Großtat. Es kommt vielmehr darauf an, wo die Mehrwegflasche abgefüllt worden ist. Nur bei relativ kurzen Distanzen (bis 120 Kilometer) kann die Mehrwegflasche ihre ökologischen Vorteile ausspielen. Bei größeren Entfernungen beeinträchtigt das vergleichsweise hohe Gewicht der Mehrwegflaschen, das auf den Energieverbrauch beim Transport drückt, die Öko-Bilanz.

KOMMUNALE SPLITTER

Barmbek-Uhlenhorst: Umzug der Wohngeld- und Unterhaltungs-sicherungsdienststelle des Ortsamtes Barmbek-Uhlenhorst

Das Ortsamt Barmbek-Uhlenhorst wird ab Mai 1997 die Wohngeld- und Unterhaltungs-sicherungsdienststelle mit der Einwohnerdienststelle am Standort Wiesendamm 26, 22305 Hamburg zusammenführen. Die Rufnummern und Sprechzeiten bleiben unverändert.

Wirtschaftliche Entwicklung in Hamburg-Nord Ansiedlung von Betrieben

Die Hamburgische Gesellschaft für Wirtschaftsförderung (HWF) hat 1996 105 in Hamburg ansässige Betriebe bei Expansions- oder Umstrukturierungsvorhaben unterstützt. 106 Unternehmen haben sich mit Hilfe der HWF neu in Hamburg angesiedelt. Auf den Bezirk Hamburg-Nord entfielen von diesen Projekten 13 auf ansässige Betriebe sowie 21 auf Neuansiedlungen. Die mit diesen Projekten verbundenen zusätzlichen Arbeitsplätze und Investitionen sind in der nachstehenden Tabelle dargestellt (zum Vergleich die Zahlen des Vorjahres):

HWF-Projekte im Bezirk Hamburg-Nord						
	Anzahl der Projekte		Zusätzliche Arbeitsplätze		Investition in Mio.	
	1995	1996	1995	1996	1995	1996
Ansässige Unternehmen	10	13	264	146	91,6	99,5
Neuansiedlungen	12	21	165	100	12,9	13,9

Gewerbeflächen im Bezirk, insbesondere Angebot und Bedarf an städtischen Flächen

Die Vergabe städtischer Flächen und die Bereitstellung von Gewerberaum sind zentrale Instrumente zur Stärkung der Wirtschaftskraft und zur Sicherung von Arbeitsplätzen. Die Aktivierung von Gewerbeflächen/-räumen wird sich in Zukunft wegen Flächenknappheit immer mehr der Entwicklung von Grundstücken aus dem Bestand zuwenden. Dazu wird derzeit ein neues Konzept erarbeitet.

In Hamburg-Mitte und **Hamburg-Nord** gibt es noch vereinzelte Restflächen. In Hamburg-Nord handelt es sich hierbei insbesondere um Restflächen von den im Bezirk gelegenen zusammenhängenden gewerblichen Nutzflächen an der Obenhauptstraße in Groß Borstel sowie Tarpenring in Langenhorn.

Die folgende Tabelle verschafft einen Überblick über im Bezirk Hamburg-Nord gelegene städtische Grundstücke, die 1996 im Rahmen der Wirtschaftsförderung vergeben wurden.

Vergabe städtischer Gewerbeflächen 1996 (Verkauf bzw. Disposition)			
Nr.	Belegenheit	Branche	Größe m ²
1	Fuhlsbüttler Str./Marienstr.	Handel	2 719
2	Obenhauptstraße	Gewerbe	800
3	Tarpenring	Handwerk	4 000
4	Walter-Schmedemann-Straße	Gewerbe	900
5	Tarpenring	Handel	1 555
6	Meyer-Delius-Platz	Handwerk	879
Gesamt:			10 853

Statistiken über die privat vergebenen Gewerbeflächen bestehen nicht.

Eine nicht zu unterschätzende Rolle spielt nach wie vor auch das Angebot an städtischen Mietflächen, insbesondere für kleinere Betriebe oder als Zwischennutzungsmöglichkeiten (Lagerplatz, Kfz.-Abstellplatz, Bootslagerung usw.). Das Bezirksamt hat wie im vergangenen Jahr über 80 Flächen mit einer Gesamtgröße von rund 278 000 m² gewerblich vermietet. Davon entfallen auf das Kerngebiet 34 000 m², auf den Ortsamtsbereich Barmbek-Uhlenhorst 128 000 m² und auf Fuhlsbüttel 116 000 m².

Handwerk

Die wirtschaftliche Stimmung im Handwerk hat sich nach einem leichten Aufschwung 1995 kontinuierlich abgekühlt. Nach den Ergebnissen der regelmäßigen Konjunkturumfragen der Handwerkskammer hat sich im Zeitraum Juni 1995 der Anteil der Betriebe mit guter Geschäftslage von 28 % auf 19 % und der Bestand an Handwerksbetrieben um 83 auf 9939 verringert, während bei den handwerksähnlichen Betrieben eine Zunahme um 349 auf 3235 zu verzeichnen war.

Die Entwicklung des Bestandes an Handwerksbetrieben und handwerksähnlichen Betrieben im Bezirk Hamburg-Nord wird in der nachstehenden Tabelle dargestellt.

Bestand, Neugründungen, Stilllegungen und Abwanderungen von Handwerks- und handwerksähnlichen Betrieben in Hamburg-Nord 1995

	Bestand 1. 1. 1995	Neugrün- dungen	Still- legungen	Abwan- derungen	Bestand 1. 1. 1996
Handwerks- betriebe	1719	101	91	13	1716
handwerks- ähnliche Betriebe	490	99	60	6	523
Gesamt	2209	200	151	19	2239

Abweichungen zu den mit dem Bericht 1994/1995 mitgeteilten Zahlen beruhen auf Berichtigungen, die zwischenzeitlich von der Handwerkskammer vorgenommen wurden.

Von den 1716 Betrieben des Vollhandwerks befinden sich im Kerngebiet 672, sowie in den Ortsamtsbereichen Barmbek-Uhlenhorst 695 und Fuhlsbüttel 349. Im Bezirk sind damit 17,3 % aller Hamburger Handwerksbetriebe beheimatet.

Situation des mittelständischen Gewerbes insbesondere des Einzelhandels und des Handwerks Einzelhandel

Für den Einzelhandel liegen auch 1996 keine aktuellen mittelstandsrelevanten Daten vor, sondern weiterhin nur erste Ergebnisse der Handels- und Gaststättenzählung 1993 (siehe Bericht 1994/1995). Die Regionalisierung der Ergebnisse steht noch aus. Im Einzelhandel wirkte sich zunächst die bundesweit schwache Konsumnachfrage aus. Seit dem Frühjahr verbesserte sich aber zunehmend die Stimmung, wenn auch die Vorjahresergebnisse noch nicht wieder erreicht werden konnten. Nachdem im ersten Halbjahr der nominale Umsatz um rund zwei Prozent unter dem Vorjahresniveau gelegen hatte, stieg er im zweiten Halbjahr wieder an. Insgesamt liegen die Einzelhandelsumsätze um etwa ein Prozent tiefer als im Vorjahr.

Der Versandhandel konnte nach dem Einbruch 1995 seine Umsätze wieder steigern. Der Umsatz des Facheinzelhandels stagnierte im großen und ganzen auf Vorjahresniveau.

Der Gesamtumsatz des Hamburger Einzelhandels betrug 1996 knapp 27 Mrd. Mark. In rund 11 400 Arbeitsstätten mit knapp 2 Mio. m² Verkaufsfläche wurden rund 76 000 Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter beschäftigt.

Medienbetriebe

Medienzentren können die Entwicklungsmöglichkeiten dieses wichtigen Dienstleistungszweiges am Standort Hamburg verbessern. Die Entstehung solcher Zentren wird daher gefördert, u. a. durch Entwicklung der räumlichen Infrastruktur und finanzielle Förderung.

In Hamburg-Nord handelt es sich hierbei z. B. um das Medien-Centrum Nord (MCN) am Mexikoring (City-Nord) sowie das in der Entwicklung befindliche Medienzentrum Kampnagel.

Das Konzept der Gründer des MCN sieht vor, daß verschiedene Firmen aus der Medienbranche – Film-, Fernseh-, Musik- und Multimedia sowie Verlage – synergetisch zusammenarbeiten. Inzwischen arbeiten etwa 19 Firmen zusammen.

Als weiteres Unternehmen der Medienbranche konnte im Bezirk Hamburg-Nord der Sender „Radio Energy“ im EKZ Winterhuder Marktplatz seinen Betrieb aufnehmen.

aber nirgendwo Erlaubnis zur Entladung erhielt und schließlich im Sturm versank. Das erste Opfer der von Krankheit geplagten Mannschaft, der sympathische Schiffsjunge aus der Toskana, fiel dem Erzähler beim Nachtschlaf la mousse au chocolat wieder ein; denn unser Moses heißt französisch le mousse. Welche Verbindung besteht nun wohl zwischen den beiden französischen Worten?

Anne-Marie Thede-Ottowell gab für den Zusammenhang des Namens Moses mit der Bezeichnung des Schiffsjungen folgende Erklärung:

Die Etymologie des Namens Mose oder Moses ist umstritten. Möglich ist z. B. die Ableitung von mo aus dem Koptischen (mo = Wasser). Nach Darstellung in der Bibel soll Moses, von hebräischen Eltern aus dem Stamme Levi in Ägypten geboren, als Baby ausgesetzt und von einer Pharaonentochter gerettet worden sein. Eine andere Version sagt, daß Mose oder Moses als Säugling in einem Körbchen auf dem Wasser ausgesetzt und von einem Schiff aufgenommen wurde. Er war somit der Jüngste an Bord. Der Name mozo im Spanischen und mozzo im Italienischen spielen hier wohl auch eine Rolle. Beides heißt in der Übersetzung Bursche oder jüngstes Besatzungsmitglied an Bord, auch Schiffsjunge.

Am Ende der Tafelrunde blieb doch noch einiges ungeklärt, so daß beide genannten Teilnehmer weitere Nachforschungen anstellten.

Wir fanden dabei heraus: le mousse hat die Bedeutung von Moos, Schaum u. ä. Sein Ursprung ist das lateinische muscus, das in dieser Sprache noch männlich ist. Le mousse heißt dagegen eindeutig Schiffsjunge und wird vom spanischen Wort mozo abgeleitet. Dies wiederum ist ein baskischer Beitrag (motz = Junge) zum spanischen Wortschatz. Vom Spanischen wurde der Begriff in die meisten Sprachen des europäischen Mittelmeerraumes übernommen.

In der Mittelmeerschiffahrt sind der mozo und seine Brüder junge Burschen, denen die Kunst der Seefahrt auf Schiffen mit einer höheren technischen Entwicklungsstufe beigebracht werden sollte.

Für „unseren Moses“ dürfte die Zeit um 1400 gekommen sein. Nach ersten Begegnungen im frühen Mittelalter unternahmen seit dieser Zeit Schiffe der Hanse regelmäßig Fahrten via Frankreich zu den nord- und südspanischen Häfen sowie Lissabon. Auch aus italienischen Häfen gelangten Schiffe bis nach Brügge. Damit kamen auch die Seeleute miteinander in näheren Kontakt. Nach harter Arbeit trafen sich Menschen verschiedener Heimatländer während der damals noch längeren Liegezeiten bei südlichem Rotwein oder süffigem nördlichen Bier. In solchen Gesprächsrunden haben dann wohl einige hansische Kapitäne beschlossen: Nennen wir doch unsere Schiffsahrtslehrlinge wie die Kollegen im Mittelmeerraum MOZOS! Kapitäne waren seit alters her gewohnt, an Bord die Obrigkeit zu vertreten. Sie brauchten auf keine gesetzlichen Vorschriften zu warten. Da sie aber bei der Christlichen Seefahrt auch bibelfest waren, paßten sie das Wort ihrem Sprachgebrauch an und sagten: MOSES! Die anfänglich erwähnten Deutungen von Moses machen diese Bezeichnung außerdem noch sinnvoll.

So war auch diese Tafelrunde – wie eh und je – von Bedeutung und mehr oder weniger interessant, auch für unsere Leser!

Dr. Joachim Richter
Anne-Marie Thede-Ottowell

WUSSTEN SIE DAS?

Woher kommt der Name MOSES für den Schiffsjungen?

Wir saßen in fröhlicher Tafelrunde beisammen und Dr. Joachim Richter erzählte von einem Buch, das er gerade gelesen hatte (Bernhard Clavel, Cargo pour l'Enfer): Eine schaurige Geschichte von einem Frachter, der Giftfässer geladen hatte,

VERSCHIEDENES

Wat löpt – mit der Haspa in Ahrensburg

Daß die Haspa einen heißen Draht zu ihren Kunden hat, ist bekannt, daß sie zudem noch einen ebenso intensiven und erfolgreichen zum bislang aprillaunig sich zeigenden Wettergott pflegte, war an dem wunderbar strahlenden Mai-Sommertag zu spüren, der die diesjährige Präsentation des Haspa-Freizeit-

kalenders „Wat löpt“ (auf fast 120 Seiten werden Sehenswürdigkeiten und Veranstaltungen in und um Hamburg von Juni bis Oktober aufgeführt) und die darin eingeplanten Aktions-Programme mit heller Heiterkeit umgab.

Die geladenen Journalisten der Hamburger Stadtteilpresse wurden in diesem Jahr ins idyllisch gelegene, von einem Wassergraben umsäumten, stadtnah und doch im Grünen gelegene, liebevoll renovierten Ahrensburger Schloß gebeten, um sich vor Ort im Rahmen des anknüpfenden Veranstaltungsprogrammes von den u. a. zur Stadt Ahrensburg im „wat löpt“ geführten Tips zu überzeugen.

Die Leichtigkeit und Beschwingtheit des Tages nahm ihren Anfang beim Sektempfang vor historischer Kulisse, man kannte sich, lernte sich kennen, tauschte Erfahrungen, Gedanken aus und konnte dieselben in der angenehmen Kühle des Kellergewölbes bei einem kulinarisch vielfältigen, delikaten, jeden Gaumen ansprechenden Büfett nach Gutsherrenart vertiefen und es sich einfach herrschaftlich herrlich gutgehen lassen. Dem leiblichen Verwöhnen vorangestellt war eine anschauliche, lebhaft dargestellte der Standort-, Lebens- und Freizeitqualitäten der Stadt Ahrensburg durch ihren Bürgermeister, Herrn Klaus Boenert, LÖPI, dem kleinen quirligen Matrosen, der zeigt, wat löpt, und als Maskottchen zum Freizeitkalender fungiert, wurde eine Premiere zuteil sowie ein kurzer Gang durch die Entwicklungsgeschichte des Schlosses seitens seiner Kustodin, Frau Knaape. Nach Speis und Trank war dem Bewegungsbedürfnis der Gäste keine Grenzen gesetzt. Diejenigen, die weiter auf den Spuren der Vergangenheit wandeln wollten, schlossen sich in Pantoffeln der Führung durch die Räumlichkeiten des Schlosses an, diejenigen, die sich an Geschwindigkeit berauschen und in Schumis Spuren miteinander wetteifern wollten, hatten dazu auf der neuen „Indoor Kartbahn“ Gelegenheit. Hier wurde nach zähen, spannenden Rennen, Mann gegen Mann bzw. Mann gegen Frau, der absolute Gewinner mit Pommery gekrönt.

Die Reihen der Geladenen lichteten sich erst gegen 18.00 Uhr; es wird wohl immer später als geplant, wenn man sich wohlfühlt. Der Wettergott und die Haspa haben uns wunderbar verwöhnt. Herzlichen Dank
Linda Bruns

Überfall- und Einbruchmeldeanlagen

Überfall- und Einbruchmeldeanlagen (ÜMA/EMA), allgemein als „Alarmanlagen“ bezeichnet, sind als ergänzende Maßnahme empfehlenswert. Letztendlich können jedoch nur mechanisch/bauliche Sicherungseinrichtungen Einbrechern einen Widerstand entgegensetzen. Die Planung und Installation einer ÜMA/EMA sollte daher möglichst so erfolgen, daß bei einem Einbruchversuch die Alarmauslösung bereits erfolgt, bevor ein Einbrecher die Sicherungseinrichtungen überwunden hat.

Weitergehende Informationen erhalten Sie individuell und kostenlos bei Ihrer Kriminalpolizeilichen Beratungsstelle.

Fahrbahn- und Gehwegreinigung

Gehwege

Auf den insgesamt 5800 km Gehwegen sind die Aufgaben geteilt: Knapp die Hälfte dieser Strecke (2600 km) reinigen wir gegen Gebühr. Dabei handelt es sich um die Gehwege, die im Wege-reinigungsverzeichnis aufgeführt sind. Die verbleibenden 3200 km werden von den Anliegern gesäubert.

Die Beseitigung von Laub nehmen wir nur auf den Gehwegen vor, die wir gegen Gebühr reinigen. Laub bitte nicht auf die Fahrbahn kehren!

Wenn Sie Fragen zur Gehwegreinigung haben, rufen Sie bitte in Ihrer Region an. – Telefon 42 12-27 72 – Fax 42 12-797.

Fahrbahnen

Um die Reinigung der Fahrbahnen müssen Sie sich mit Aus-

nahme von Privatstraßen überhaupt nicht kümmern – das machen wir!

Eins sollten Sie aber wissen: Mit 51 Kehrmaschinen sind wir unterwegs, um wöchentlich 6700 Arbeitskilometer bedarfsge-recht zu reinigen!

Neu im Hamburger Blätterwald: die „Zitronenjette“

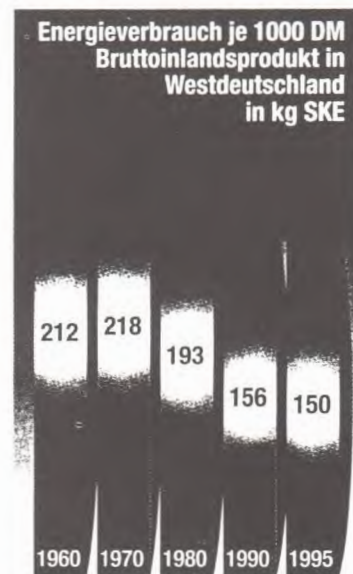
„Zitronenjette“ heißt ein neues Magazin für Hamburg, dessen Nullnummer jetzt gerade erschienen ist.

„Mit der ‚Zitronenjette‘ wollen wir besonders diejenigen Ham-burger/innen ansprechen, die sich für die Geschichte und Kultur in dieser Stadt interessieren“, sagte die Herausgeberin, Ulrike Sparr, im Gespräch mit der Redaktion. „Bislang gibt es nämlich keine Publikation, die sich speziell dieser Thematiken annimmt.“ Sie hat, neben Studium und Verlagstätigkeit, jahrelang in einer Geschichtswerkstatt mitgearbeitet und ist daher mit historischen Themen eng vertraut.

Das anspruchsvolle Ziel des kleinen Teams um die Verlegerin ist, mit jeder Nummer der „Zitronenjette“ eine kleine gedruckte „Hamburgensie“ vorzulegen, die auch über den Erscheinungs-zeitraum hinaus von Interesse ist. Darum wird es in jedem Heft einen Schwerpunkt geben: ein Thema, entweder regional einge-grenzt oder von hamburgweitem Interesse, das ausführlich behandelt wird. Hinzu kommen unter anderem eine Chronik hamburgischer Ereignisse, die Vorstellung junger Hamburger Autorinnen und Autoren und Beiträge zu Geschehnisse aus Politik und Kultur.

Neben bekannten Autoren wie Gerd Spiekermann oder Matthias Schmooch erhalten auch journalistische „Neulinge“ und lokale Geschichtsforscher eine Chance, denen sich hier ein Forum bie-tet, ihr Material zu veröffentlichen.

Die Nullnummer der „Zitronenjette“ ist ab sofort direkt vom Ver-lag (Telefon 29 83 40 40) erhältlich. Das erste reguläre Heft erscheint Ende August.



SKE = Steinkohleneinheiten

Weniger Energie

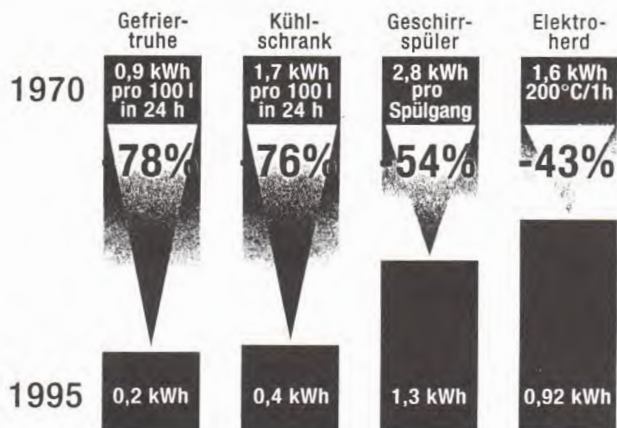
Die deutsche Wirtschaft spart Energie. 1960 brauchte die Erzeugung einer Gütermenge im Wert von 1000 Mark noch einen

Primärenergieeinsatz von 212 Kilogramm Steinkohleneinheiten (kg SKE). 1995 reichten für die gleiche Wirtschaftsleistung 150 kg SKE, also fast 30 Prozent weniger. Unternehmen und Umwelt profitieren vom gesunkenen Energieeinsatz. Denn weniger Energie heißt niedrigere Produktionskosten und damit Wettbewerbsvorteile bei gleichzeitig niedrigeren Schadstoff-emissionen.

Quelle: VDEW/Globus

Sparsame Hausgeräte

Elektrische Hausgeräte kommen heute mit bis zu 78 Prozent weniger Strom aus als 1970. Möglich wurde das durch neue Techniken wie die sensorgeregelte Ein- und Abschaltautomatik bei Herdkochfeldern. In der Gesamtstatistik allerdings machen sich die enormen Sparerfolge kaum bemerkbar. Durch immer mehr elektrische Geräte pro Haushalt und die ständig steigende Anzahl der Haushalte nimmt der Stromverbrauch im Haushaltssektor weiter leicht zu. Heute verbrauchen die 36 Millionen deutschen Haushalte 25 Prozent der gesamten Stromerzeugung.



Finanzpolitik ist gefordert

Die Sanierung der öffentlichen Haushalte, eine Vereinfachung des Steuersystems und eine Entlastung der Unternehmen von Steuern und Abgaben sind die größten Herausforderungen für die Politik in Deutschland. Dies ergab eine Umfrage im Auftrag der Wirtschaftswoche und der Nachrichtenagentur Reuter bei Politikern, hochrangigen Beamten, Verbandsvertretern und leitenden Angestellten.

Quellen: Wirtschaftswoche, Reuter



CDU fordert Lehrstellen in Hamburg-Nord

Die CDU-Fraktion in der Bezirksversammlung Hamburg-Nord hat im Rahmen einer parlamentarischen Initiative das Bezirksamt aufgefordert, im eigenen Bereich zusätzlich **mindestens zwei neue Ausbildungsplätze für junge Menschen** zu schaffen. Dazu der Bezirksabgeordnete Ulrich Grunwald: „Die geburtenstarken Jahrgänge drängen auf den Arbeitsmarkt. Auch in Hamburg haben noch viele Bewerber um einen Arbeitsplatz keine Lehrstelle zum 1. August bzw. 1. September. Gerade junge Menschen wollen wir als CDU eine zusätzliche Chance geben, noch einen krisensicheren Ausbildungsplatz zu finden.“

Um die Verwaltung nicht noch mehr aufzublähen, wollen wir Ausbildungsplätze zum Beispiel im Bereich des Gartenbauamtes für Gärtner einrichten, die später auch in der freien Wirtschaft eine Zukunft haben.“

Zuständig für Rückfragen: Ulrich Grunwald, Telefon 47 74 46/01.

Mittagspause auf eigenes Risiko

Kaufen Arbeitnehmer in der Mittagspause für das Abendessen ein, stehen sie nicht mehr unter dem Schutz der gesetzlichen Unfallversicherung. Denn die sichert nur die finanziellen Folgen von Unfällen ab, wenn der Einkauf im „inneren Zusammenhang“ mit der eigentlichen Arbeit steht. Das ist aber nur der Fall, wenn das Essen in der Mittagspause für den direkten Verzehr eingekauft wird. Allerdings ist der Weg zum Kaufmann und zurück auch versichert.

Wenn der Arbeitnehmer von seinem für das Mittagessen gekauften Kopfsalat ein Blatt verliert, darauf ausrutscht, stürzt und sich verletzt, zahlt die Unfallversicherung. Einen schwachen Trost gibt es für die Unglücksfälle: Zahlt die gesetzliche Unfallversicherung in anderen Fällen einmal nicht, ist die Krankenkasse für die Kosten der ärztlichen Behandlung zuständig. Wie es bei Familienheimfahrten, Fahrgemeinschaften oder bei der Unterbrechung des Arbeitsweges mit dem Schutz der gesetzlichen Unfallversicherung steht, wird in der DAK-Fachzeitschrift Praxis + Recht beschrieben. Die neue Ausgabe gibt es kostenlos in jeder Geschäftsstelle der DAK.

Nachts schlägt die Kirchturmuhre

Das Bundesverwaltungsgericht hat festgestellt: Das Zeitschlagen von Kirchturmuhrn unterliegt während der Nachtzeit – das ist die Zeit von 22 bis 6 Uhr – grundsätzlich den allgemein geltenden Anforderungen des Immissionsschutzrechts.

Das bedeutet: In der Nachtzeit sind Einzelgeräusche von mehr als 60 dB (A) für in Wohngebieten lebende Menschen regelmäßig immissionsschutzrechtlich nicht hinnehmbar. Nach Meinung der Bundesverwaltungsrichter kann allein unter Berufen auf die „traditionelle Präsenz“ der Kirche, die sich im regelmäßig wiederkehrenden Glockenzeitschlag ausdrückt, heute den Nachbarn einer Kirche zur Nachtzeit kein stärkerer Lärm angesonnen werden, als sie nach der allgemeinen Schutzwürdigkeit des von ihnen bewohnten Gebietes üblicherweise hinzunehmen hätten.

Es darf nach Meinung der Richter nicht übersehen werden, daß das Glockengeläut seine Funktion als Zeitanzeige unter den heutigen Lebensbedingungen praktisch verloren hat.

BVerwG, Urteil vom 30. April 1992 – 7 C 25.91 –

„Sommer-Sonne-Spaß“-Pakete für Kindergärten und Eltern

Für den bevorstehenden Sommer hält die AOK Hamburg in ihrer Regionalgeschäftsstelle Eimsbüttel „Sommer-Sonne-Spaß“-Pakete bereit. Interessierte Eltern und vor allem Kindergärten können sich die kostenlosen Pakete in der Bismarckstraße 79 abholen, solange der Vorrat reicht. Zum Inhalt gehören: Sonnenmilchproben, eine Sonnenuhr, das spezielle Sonnenspiel, mit dem Kinder spielerisch richtiges und gesundheitsbewahrendes Verhalten in der Sonne erlernen können, ein Wasserball sowie Aufkleber von „Nobbi“.

Die Robbe „Nobbi“ ist die Identifikationsfigur einer breit angelegten Aufklärungskampagne, mit der sich die AOK und „Nivea“ bundesweit unter dem Slogan „Schütz Dich in der Sonne“ an Vorschulkinder und deren Eltern wenden. Dabei geht es um Tips und Informationen für ein ungetrübtes Sonnenvergnügen.



Schollenfilets

mit Spargel und Krabben!

(Für 2 Personen)

Zutaten: 4 kleine Schollenfilets, 500 g Spargel, 100 g Krabben, 1 Becher Crème Fraîche, Salz, Pfeffer, Zucker, etwas Weißwein kann, etwas Spargelwasser tut es auch, Zitrone.

Schollenfilets säubern, säuern, salzen, in Mehl wenden und von beiden Seiten goldbraun braten.

Spargel putzen und in zwei Tassen Wasser (Salz, etwas Zucker, Butter) 15 Minuten kochen, abtropfen lassen.

Eine feuerfeste Form fetten, erst den Spargel, dann die Schollenfilets darauf legen.

Crème Fraîche, Salz, Pfeffer, Zucker, Krabben und Weißwein oder Spargelwasser verrühren und über den Fisch und Spargel gießen. Im vorgeheizten E-Herd bei 175 bis 200 ° etwa 20 bis 25 Minuten überbacken. Dazu schmecken Salzkartoffeln.

Guten Appetit!

A. P.



===== UNSERE KIRCHEN =====

(Alle Angaben ohne Gewähr)

Ev.-Luth. Kirchengemeinde St. Gertrud,
Immenhof 8, 22087 Hamburg, Telefon 2 20 33 53

GOTTESDIENSTE

jeden Sonntag um 10.00 Uhr

St. Laurentius-Kapelle, Ifflandstraße 59-61

GOTTESDIENSTE

jeden Sonntag um 11.00 Uhr -

Besondere Gottesdienste an Feiertagen sind im Kirchenbüro zu erfragen.



Domkirche St. Marien

Danziger Str. 60, 20099 Hamburg (St. Georg), Tel. 24 30 15

HEILIGE MESSE

samstags	18.15 Uhr Vorabendmesse zum Sonntag
sonntags	8.30+10.00+18.15 Uhr
werktags	7.00 Uhr Mo. bis Sa. außer Do.
	9.15 Uhr donnerstags
	18.15 Uhr täglich

Besondere Gottesdienste an Feiertagen im Pfarrbüro erfragen.

Heilandskirche Uhlenhorst
Winterhuder Weg 132

GOTTESDIENSTE

jeden Sonntag um 10 Uhr

Ledernes Intermezzo

Im Parkhotel war tiefste Ruhe.

Es war zur Nachtzeit gegen vier.

Da standen zwei Paar Damenschuhe im Korridor, je Tür an Tür.
Aus Boxcalf, sehr solide, eines, recht dauerhaft, mit einem Wort,
das andere ein zartes feines, ein wahrer Winzigkeitsrekord.

Da kam der Herr, der gegenüber
von beiden wohnte, spät nach Haus.

Sprach zu den Winzigen hernieder:

„Ihr beiden seht ja reizend aus!

Ich möchte schon die Beinchen sehen, die in euch trippeln,
zart und sacht,

doch das kann morgen ja geschehen.

Hat mich gefreut! Recht gute Nacht!“

Kaum war der Herr in seinem Zimmer,
da sprach das Boxcalfpaar: „Skandal!
Von Wohlerzogenheit kein Schimmer!
Wenn so ein Mann bei uns sich mal
erlauben sollte, das zu sagen,
na, der bekäme war zu hörn!
Doch sehen wir voll Mißbehagen,
Sie scheint das nicht einmal zu störn.
Na ja, so ein Paar dünne Trittchen
aus Schlagenhaut, mit Glitzerstein,
gehören sicher einem Flittchen,
wie könnte es auch anders sein!“

Das kleine Pärchen sagte:

„Bitte? Ist das die Möglichkeit, schau, schau!

Die Dame, welche ihre Schritte in Ihnen macht, weiß man genau,

ist zwar im Sittlichkeitsvereine,

singt auch im Kirchenchore mit,

doch diese Keulen, diese Beine

der Frau Justizrat Emmy Schmidt,

die trampeln doch in ganz gemeiner,

brutaler Rücksichtslosigkeit durch jeden Dreck,

nur wagt es keiner

und sagt dem Besen mal Bescheid.

Gestützt auf ihren saubren Gatten,

der auch sehr krumme Dinge macht

und dies in des Gesetzes Schatten ist diese Blüte eine Pracht!

Sie treibts mit einem Forstadjunkten.

Da geht es: Hoppla, Weidmannsheil!

Die mit der Sittsamkeit gern prunken,

sind oft für einen Groschen feil.

Das tarnt sich dann in Boxcalftrittchen,

macht auf solide und normal,

bezeichnet uns jedoch als Flittchen

und wird recht säuerlich und schal,

wenn uns ein netter Mann hofierte

und ein paar hübsche Dinge sagt.

Nur weil dies Ihnen nie passierte;

der pure Neid in Ihnen nagt.

Mehr Sträucher für Strauchdiebe

Wenn Sie uns diese
Anzeige schicken,
erhalten Sie kostenlos
Informationen über die
Bepflanzung mit
heimischen Sträuchern.

Naturschutzbund Deutschland
Habichtstraße 125 · 22307 Hamburg

Spendenkonto 1703-203, Post giro Hamburg (BLZ 200 100 20)



THEATER UND KONZERTE

(Alle Angaben ohne Gewähr)

Ernst Deutsch Theater, Mundsburg, Telefon 22 70 14 20

SPIELZEIT 97/98

Abonnieren Sie anspruchsvolles Theater und gute Unterhaltung!

DIE SCHULE DER MÄNNER

Komödie von Molière in einer Bearbeitung von Jörg Pleva
Regie: Jörg Pleva/Klaus Piening – mit Jörg Pleva,
Wolfgang Borchert, Siegfried Kellermann u. a.

21. August bis 28. September '97

HEDDA GABLER von Henrik Ibsen – Regie: Yves Jansen
2. Oktober bis 16. November '97

CHARLEYS TANTE Schwank von Brandon Thomas
Regie: Marcus Everding – mit Peter Heinrich, Ingo Feder,
Oliver Hörner, Ursula Sieg u. a.

20. November '97 bis 9. Januar '98

MISERY nach Stephen Kings Thriller „Misery“ („Sie“)
von Simon Moore

Regie: Kay Neumann – mit Judy Winter und Thomas Fritsch

15. Januar bis 22. Februar '98

MADEUS von Peter Shaffer

Regie: Heinz Engels – mit Stefan Wigger u. v. a.

26. Februar bis 5. April '98

DAS ATTENTAT von William Mastrosimone

Regie: Yves Jansen – mit Peter Gross, Ingo Fedder u. a.

9. April bis 17. Mai '98

EINE MITTSOMMERNACHTS-SEX-KOMÖDIE von Woody Allen

Regie: Peter Heinrich – mit Uli Krohm u. a.

28. Mai bis 5. Juli '98

The English Theatre of Hamburg

Jerchenfeld 14, 22081 Hamburg, Telefon 227 70 89

SPIELZEIT 97/98

AN INSPECTOR CALLS – A Drama-Thriller by J. B. Priestley

Premiere on 4 September, 1997

Final Performance on 8 November, 1997

ABSURD PERSON SINGULAR – A Comedy by Alan Aickbourn

Premiere on 20 November, 1997

Final Performance on 7 February, 1998

BETRAYAL – A Drama by Harold Pinter

Premiere on 19 February, 1998

Final Performance on 18 April, 1998

BUTTERFLIES ARE FREE – A Comedy by Leonard Gershe

Premiere on 30 April, 1998

Final Performance on 27 June, 1998

Altonaer Theater, Museumstraße 17, Telefon 399 05 870

„Nirgendland“ – Mascha-Kaléko – ein Leben

Es gab eine Zeit, da hatte die jüdische Lyrikerin Mascha Kaléko (1907–1975) nach Goethe die höchste Auflage. Sie feierte in den 20er Jahren neben Kurt Tucholsky, Erich Kästner und Joachim Ringelnatz in Berlin Triumphe. Durch ihre Emigration nach Amerika und später nach Israel ist sie leider in Vergessenheit geraten. Mascha Kaléko führte ein Leben im „Nirgendland“, immer auf der Suche nach Heimat, nach Identität. Ihre Lyrik und Lieder-Bilder gelebten Lebens, eine faszinierende Mischung aus Charme, Witz, Melancholie, romantischer Ironie und politischer Schärfe – sind auch heute noch von beeindruckender Aktualität, zeitloser Gültigkeit und Menschlichkeit. Sie spricht jung und alt aus der Seele.

DIE INTERPRETEN

Veronika Kranich

Die eigene Familiengeschichte – eine europäische, die sich von Mittel- und Osteuropa bis nach Spanien und Portugal spannt – hat die Darstellerin für das Schicksal und die Lyrik einer Mascha Kaléko sensibilisiert.

Nach Abschluß eines Romantikstudiums wandte sich die Künstlerin der Schauspielerei zu. In Konstanz, München und Hamburg (Altonaer Theater unter Hans Fitze) war sie in einer Reihe von Hauptrollen zu sehen.

Jörg Köster

Studium Konzertgitarre, unterschiedliche Formationen (Klassik, Folklore, Rock, Lieder) – Liedermacher – Soloprogramm mit vertonten Gedichten, Kinderliedern.

Der Abend brennt sich in das Gedächtnis ein: Bei der morgendlichen Zeitungslektüre wird die Entwicklung der Gesellschaft analysiert. – In der Ansprache an den Sohn wird dieser auf sein Dasein als Emigrant vorbereitet. – Im Nachruf auf einen Verstorbenen wird der Behördengang skizziert. – Beim Tratsch im Treppenflur wird der Neid der Nachbarn transparent. – In der „Zeitgemäßen Ansprache“ wird die Opportunität der Angepaßten offenbar.

In allen Szenen dieses Abends gelingt den Interpreten ein sensibles Porträt der Kaléko. Veronika Kranich wird geradezu eine Personifikation dieser Frau. Einfühlsam die Begleitung durch Jörg Köster. Eine Vorstellung, die unter die Haut geht.

Willi Große

Ernst-Deutsch-Theater

Im April stellte das Vertés-Schütter-Team die neue Spielzeit 97/98 vor. Das letztjährige Theaterfest hat bei der Vielzahl von Besuchern ein noch größeres Interesse für das EDT geweckt.

Die neue Spielzeit bietet wieder ein abwechslungsreiches Programm. Das Weihnachtsmärchen 1997 „Die Bremer Stadtmusikanten“ hat schon jetzt einen großen Anklang gefunden. Bereits 40 Vorstellungen sind ausverkauft.

Das Angebot für Kinder und Jugendliche wird erweitert. Für Schulkinder besteht die Möglichkeit, einmal hinter die Kulissen zu schauen.

Das Theater wurde als ein gesundes mittelständisches Unternehmen mit 80 festangestellten Mitarbeitern vorgestellt. Es unterhält als einziges Hamburger Theater sämtliche Werkstätten, die für den Theaterbetrieb erforderlich sind. Die Auslastung liegt bei 75 Prozent, 13 000 Abonnenten bei steigender Tendenz besuchen das EDT.

H. P.

IMPRESSUM

Herausgeber: Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r. V.
Stadtteile Hohenfelde und Uhlenhorst
Ifflandstraße 22 · 22087 Hamburg · Telefon 22 44 12

1. Vorsitzender: Horst Pfeil, Ifflandstraße 22, 22087 Hamburg,
Telefon 22 44 12

2. Vorsitzender: Uwe Groth, Bethesdastraße 29, 20535 Hamburg,
Telefon 250 41 03

Redaktion: Linda Bruns, Telefon 559 23 94
Walter Moth, Telefon 644 54 68
Horst Pfeil, Telefon 22 44 12

Der Bezug dieser Zeitung ist mit der Beitragszahlung abgegolten.
Signierte Artikel geben nur die Meinung des Verfassers wieder.
Abdruck – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung der Redaktion!

Anzeigen: Siegfried Söth Verlag, Starckweg 25,
22145 Hamburg, Telefon 678 23 65, Telefax 678 94 03

Satz: Klaus Kühn Fotosatz, Brauhausstieg 21,
22041 Hamburg, Telefon 652 92 47, Telefax 652 47 69

Druck und Herstellung: WPF-Druck W. Freitag KG, Ohlweg 2,
22885 Barsbüttel, Telefon 670 61 97

Beilagenhinweis: Dieser Ausgabe liegt ein Prospekt des Archiv-Verlages GmbH, Braunschweig, bei.

Baumann BüroTechnik

Reparatur - Beratung - Verkauf

Canon & Ricoh

Kopiergeräte, Laserdrucker und Schreibsysteme
Inzahlungnahme und Leasing möglich

HH - Mühlendamm 4 Tel. 040/25 64 06



- OBERHEMDEN-SPEZIAL-PLÄTTEREI
- BERUFSBEKLEIDUNG
- HAUSHALTSWÄSCHE
- HEISSMANGEL

für eine vorbildliche Wäschepflege

PAPENHÜDER STRASSE 25
22087 HAMBURG
TEL: (040) 229 09 83
FAX: (040) 227 35 13

KRAFT IMMOBILIEN GMBH

Eigentumswohnung · Schumannstraße · ab sofort!

3 Zimmer · 2. OG · 76 m² · 295.000,- DM

Dachwohnung · Papenhuderstraße · ab 1.10.97

3 ½ Zimmer · 5. OG · 190 m² · 1.050.000,- DM

Laden/Büro · Schützenhof · Mundsburg

125 m² · 1.240,- DM · ab sofort frei

Darin liegt der Erfolg!

VERKAUF - 22 55 66 - VERMIETUNG

CLASEN

BESTATTUNGS-INSTITUT

„ST. ANSCHAR“

AUSFÜHRUNG SÄMTLICHER
BESTATTUNGSARTEN
IM GROSSRAUM HAMBURG
· SEEBESTATTUNGEN ·



WANDSBEKER CHAUSSEE 47
ECKE RICHARDSTRASSE
22089 HAMBURG · WANDSBEK

TAG UND NACHT

☎ 25 80 55

Café - Konditorei - Bäckerei

Rustikale Brotsorten - feines Gebäck

Kurt Pritsch

22087 Hamburg - Papenhuder Straße 39

Telefon 22 22 98

HOHENFELDER UHLENHORSTER BÜRGERVEREIN r.V.

Ifflandstraße 22 - 22087 Hamburg - Tel.040/22 44 12

EINTRITTSERKLÄRUNG

Vor- und Zuname

Geb.- Datum:

Anschrift:

Telefon:

Partner:

Geb.- Datum:

Jährlicher Beitrag: Einzelperson 60.--DM, Firma oder Paar 100.--DM

Aufnahmegebühr nach Ermessen, mindestens 10.--DM

DM

Unsere Kontonummer: 1203/127137 (BLZ 20050550) Hamburger Sparkasse

Ihre Zustimmung zur Binzugsermächtigung jederzeit widerrufbar.

Ihre Bankverbindung

Kontonummer:

BLZ:

Hamburg, den

Unterschrift:

Geworben durch:

